Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 15

Artikel: Eine naturwissenschaftliche Synthese : Schweizerische Neuauflage des Werkes von Bavink

Autor: Meier, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534509

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der neuern Wissenschaft verstehen will, unentbehrlich. Besonders sei es den Lehrern an Mittelschulen, den Physikern wie den Nichtphysikern, empfohlen. Es hilft mit zur heute überall verlangten Konzentration des Unterrichtes.

Luzern. *Dr. L. Fischer.*

Eine naturwissenschaftliche Synthese

Schweizerische Neuauflage des Werkes von Bavink

Prof. Dr. Bernhard Bavink, Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften. Eine Einführung in die heutige Naturphilosophie. 8. erweiterte Auflage, 813 Seiten mit 91 Abbildungen, 2 Tafeln und einem Bildnis des Verf. Gr. 8°. In Ganzleinwand geb. Fr. 33.—. Verlag A. Francke AG., Bern.

Der ernsthafte Sucher nach einem Bild vom Weltganzen, so wie es menschlicher Forschergeist erschlossen hat, sieht sich zumeist sehr bald vor unübersteigbaren Hindernissen. In der Flut von Einzelveröffentlichungen, wie sie die heutige Blütezeit der Spezialisierung besonders auf dem ausgedehnten Gebiet der Naturwissenschaften mit sich gebracht hat, kann er sich, ohne selber Fachmann zu sein, kaum orientieren. Popularisierende Darstellungen, welche die schwierigsten Probleme „spielend leicht" verständlich machen, befriedigen ihn nicht. Um so dankbarer wird er daher dem Verlag A. Francke A.-G. Bern, sein, dass dieser trotz der Ungunst der Zeit in einer eigenen Schweizerausgabe Bavinks Werk von internationaler Geltung und Bedeutung wieder zugänglich gemacht, nachdem von der 7. Auflage im Jahre 1941 in der Schweiz innert weniger Wochen kein Exemplar mehr zu finden war.

Bavinks grosse Leistung beruht darin, in einer imposanten Schau darzustellen, was geniale Einsicht und mühsames Experiment an Wissen um naturgesetzliches Geschehen erarbeitet haben. Diese Ergebnisse sind in vier grossen Kapiteln niedergelegt: Kraft und Stoff, Weltall und Erde, Materie und Leben, Natur und Mensch. Was aber da in gedrängter Form, doch immer in klar gezeichneter Entwicklung geboten wird, ist nicht ein blosses Registrieren von naturwissenschaftlichen Tatsachen. Der Verfasser sucht sie in ihrem Wesen zu erfassen, philosophisch zu deuten, zu ordnen, zusammenzubauen zu einem grossen, geschlossenen Weltbild.

Der Versuch einer solchen gewaltigen Synthese wird unmöglich frei sein können von jeglichem Anlass zum Widerspruch, sei es aus dem Lager der Naturwissenschaftler oder dem der Philosophen. Der Verfasser selber ist sich bewusst, dass „auch diese neue Auflage noch an mancherlei Stellen dem Fachmann einige Anstösse bereiten wird" (Vorwort), und es kann auch nicht die Aufgabe einer kurzen Besprechung sein, auf solche Einzelfragen einzugehen. Der Name Bavink bürgt für zuverlässige Grundhaltung in der wissenschaftlichen Berichterstattung und für eine positiv gerichtete, gottgläubige Weltanschauung, welche die Werte der Religion zu schätzen weiss, die aber nicht überall mit unserer katholischen Auffassung übereinstimmt.

Im Jahre 1907 hatte Prof. Dennert, hauptsächlich aus Kreisen gläubiger Protestanten, den Kepler-Bund gegründet als Gegenaktion gegen Haekkels deutschen Monistenbund, dessen antichristliche Tendenz darauf hinausging, die gesamte Welt der Natur und des Geistes aus einer materiellen Einheit entwicklungsmechanisch zu erklären. Prof. Dr. Bavink folgte 1920 dem Gründer als Direktor des Kepler-Bundes im Amte nach und hat seither seine ganze Kraft in den Dienst der Vereinigung von Naturwissenschaft und Glaube gestellt. Nach seiner Ueberzeugung, die er auch vor 2 Jahren in einer Vortragstournee in der Schweiz bekundete, tun die Naturwissenschaften, wenn sie in den Grenzen ihres Gebietes bleiben, nichts anderes, als die Wunder von Gottes Schöpfung offenbaren und in Wirklichkeit zu wahrer Ehrfurcht vor dem Schöpfer führen. Und wenn auch die Forschung immer neue Tatsachen entdeckt, „die Botschaft des Christentums an die Menschen bleibt vom Untergang des alten Weltbildes unberührt, und kann durch das neue nicht ersetzt werden!" Es ist keine leere Phrase, sondern der Ausdruck einer gottgläubigen Geisteshaltung, wenn der Verfasser auf der letzten Seite seines Werkes, gleichsam als Schlußstein seines Weltbildes, bekennt, dass angesichts letzter metaphysischer Fragen der menschliche Verstand die Waf-

fen strecken muss, und dass wir in Augenblicken tiefsten Erlebens (wie einer Missa solemnis von Beethoven) nur von ferne ahnen können, „warum Gott nicht Gott allein blieb, sondern eine Welt mit Materie, Leben, Seele und Geist, mit Freude, Leben und Liebe, aber auch mit Leiden, Tod und Sünde schuf, und wo die Auflösung ihrer Widersprüche zu finden ist."

Das vielseitige Kompendium des ganzen aus der modernen Forschung herstammenden Wissens wird — solange katholischerseits nichts Aequivalentes zur Verfügung steht und sofern die notwendigen Unterscheidungen und Vorbehalte gemacht werden — jedem Lehrer ein wertvolles Hilfsmittel zur Vertiefung der eigenen Kenntnisse und damit auch zur Belebung des Unterrichtes sein. Ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Nutzen!

Immensee. *Dr. F. Meier.*

Umschau

Unsere Toten

† H. H. Prof. Carl Meyer, Realschule Kirchberg (St. G.)

Am 17. Oktober ist H. H. Prof. Meyer beim Betreten seines Vaterhauses in Bütschwil einer plötzlichen Herzlähmung erlegen. Die tiefe und aufrichtige Trauer, die die Herzen aller, insbesondere aber seiner

Kollegen im geistlichen und Laiengewand erfüllt, legt Zeugnis ab von der grossen Wertschätzung, die der Verstorbene genoss.

1886 ist er in Dietfurt geboren. Dort und in Bütschwil, wohin sein Vater als Lehrer gewählt wurde, besuchte er Primar- und Realschule. In so ausgesprochener Lehrerfamilie (seine Mutter war Arbeitslehrerin, ein Bruder wurde Lehrer, zwei Schwestern Arbeitslehrerinnen) und bei einer tief religiösen Erziehung war es nicht verwunderlich, dass Carl, seiner Neigung entsprechend, den geistlichen Lehrerberuf erwählte.

So absolvierte er das Gymnasium an der Klosterschule Einsiedeln, seine theologischen und pädagogischen Studien an der Universität Freiburg. Am 28. April 1912 durfte er in Bütschwil sein erstes heiliges Messopfer feiern. Kurz darauf folgte er einem Rufe als Lehrer an die Realschule in Kirchberg (St. G.). Dieser und der ganzen Gemeinde Kirchberg opferte er bis zur letzten Stunde seines Lebens all seine Kraft.

Die Grundzüge seines Charakters waren Güte und Selbstlosigkeit, wie man sie selten findet. Diese, in Verbindung mit seinem Arbeitseifer, seiner hochstehenden Bildung und seiner Liebe zur Jugend, befähigten ihn aufs beste zu seinem Beruf. Seine ideale Güte aber zeigte so oft auch in der Schule ihre materiellen Früchte. Ungezählten Eltern und Schülern erleichterte er die Kosten der Schule in sehr freigebiger Art durch Anschaffung und Ausleihung teurer Schulbücher. Mancher ehemalige Schüler denkt noch heute mit stiller Freude an den wackern Wecken zurück, den er sich einst beim guten Herrn Professor durch eine feine Rezitation erworben hat. Die Aufsatzhefte seiner Schüler aber beweisen es: Nicht die Auftürmung leeren Wissens war ihm die Hauptsache, sondern viel mehr noch die Erziehung zu guten, charakterfesten religiösen Menschen. So oft er vor die Wahl gestellt war, ob er sich ausschliesslich der Pastoration widmen sollte, entschied er sich für die Schule! Seit einigen Jahren war er auch eifriger Leiter der Sektion Toggenburg des Schweiz. Katholischen Lehrervereins. Und so mancher

Fortsetzung auf Seite 372